



Mein Auslandssemester
an der

**California State
University, Long Beach**

Wintersemester 2021

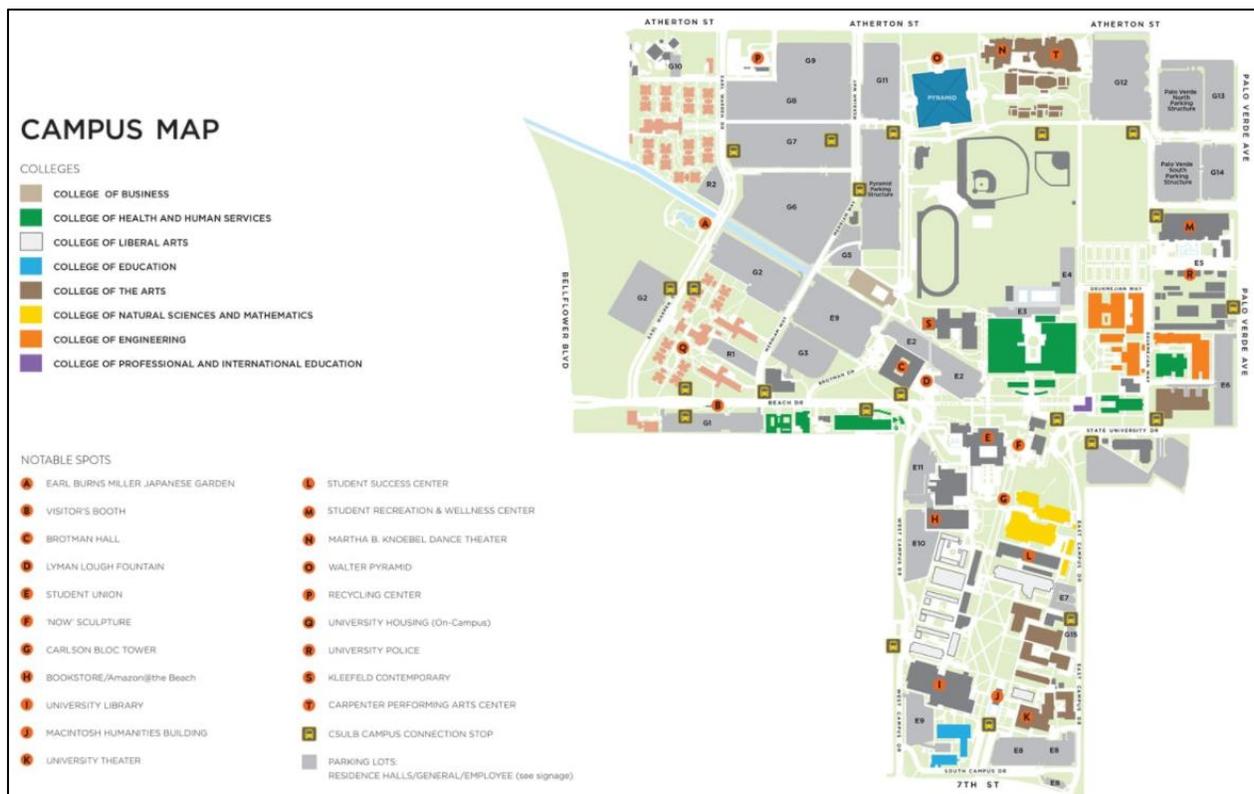
Januar 2022

Karina Harders

Die Uni

Die California State University (CSULB) ist eine öffentliche Universität im Herzen von Long Beach. Insgesamt studieren hier circa 37.000 Studenten in 8 verschiedenen Departments. Hierzu gehören das College of Arts, Engineering, Education, Liberal Arts, Business, Health & Human Services, Professional & International Education und Natural Sciences & Mathematics. Insgesamt können Studierende zwischen 82 verschiedenen Bachelorabschlüssen und 65 Masterabschlüssen wählen. Unter den 37.000 eingeschriebenen Studierenden befinden sich jedes Semester auch um die 2.000 internationale Studierende aus aller Welt.

Der Campus ist insgesamt über 323 Hektar groß und befindet sich nur etwa 3 Meilen vom Meer entfernt. In seinen mehr als 80 Gebäuden ist fast alles zu finden was man zum alltäglichen Leben braucht, hierzu gehören ein kleiner Supermarkt, ein Fitnessstudio, ein Friseur, drei Swimmingpools, Platz zum Lernen und Entspannen, eine Bibliothek, eine Bowlingbahn, Pooltische und jede Menge Möglichkeiten etwas zu Essen und zu Trinken zu kaufen oder alternativ auch Microwellen, um mitgebrachtes Essen aufzuwärmen.



Um vom nördlichen Ende des Campus an dem sich die „Walter Pyramide“ befindet, in der regelmäßig Sportveranstaltung ausgetragen werden, bis zu der südlich auf dem Campus gelegenen Bibliothek zu laufen benötigt man mindestens 15 Minuten. Alternativ kann man aber auch den Campus Shuttle nehmen der alle 7-8 Minuten rund um den Campus fährt. Um die Orientierung zu erleichtern und den Campus kennen zu lernen, wird in der „Welcome Week“ eine Schnitzeljagd gemacht. Trotzdem war es für mich in den ersten Tagen definitiv eine kleine Herausforderung mich auf dem Campus zurechtzufinden und auch die Entfernungen richtig einzuschätzen, um pünktlich zu meinen Vorlesungen zu erscheinen. Außerdem habe ich die Erfahrung gemacht, dass wenn man plant mit dem Bus zur Uni zu fahren man lieber versuchen sollte einen kleinen Zeitpuffer einzubauen da viele Busse nur verspätet oder auch mal gar nicht kommen. Allerdings ist es möglich über die CSULB ein Semesterticket für den Bus für nur \$100 zu bekommen, sodass es eine günstige Alternative zum Auto darstellt. Wenn man sich jedoch wie ich dazu entscheidet sich für das Semester ein Auto zuzulegen stehen auf dem Campus ca. 14.000 Parkplätze zur Verfügung, für die jedoch ein Parkgebühr in Höhe von \$210 pro gezahlt werden muss. Da im Wintersemester 2021 aufgrund von Corona noch viele Kurse online oder hybrid stattgefunden haben waren jederzeit nahegelegene Parkplätze auf dem Campus zu finden. Allerdings habe ich von vielen Kommilitonen gehört, dass es in normalen Präsenzsemestern durchaus schwierig werden kann einen Parkplatz zu finden.



Kurse

Aufgrund der Corona Pandemie wurden im Wintersemester mehr als 50% der Kurse nur Online oder Hybrid angeboten. Um das entsprechende Visum für den Aufenthalt in den USA zu bekommen war es aber notwendig, dass man mindestens einen Präsenzkurs

besucht. Die Kurse habe ich entsprechend vor Antritt des Auslandssemesters ausgewählt und auch im entsprechenden Onlineportal der CSULB hinterlegt. Grundsätzlich war mein Hauptkriterium bei der Kursauswahl, dass ich mir die Kurse später an der HAW Hamburg anrechnen lassen kann, wobei natürlich auch etwas Spielraum besteht der es ermöglicht auch die persönlichen Präferenzen und Interessen mit die Auswahl einfließen zu lassen. Um die Anrechenbarkeit der Kurse zu bestätigen ist es notwendig sich eine Unterschrift der HAW unter der sogenannten „Anerkennungstabelle“ einzuholen. Hierbei ist es sinnvoll sich ein paar mehr Kurse anerkennen zu lassen als man tatsächlich belegen will, da es nicht garantiert ist, dass man alle Kurse die man belegen möchte auch schlussendlich bekommt. Tatsächlich werden internationale Studierende bei der Kursvergabe mit nachrangiger Priorität gegenüber regulären CSULB Studierenden behandelt. Ich ließ mir die folgenden acht Kurse Anerkennen:

1. FIN 400: Intermediate Financial Management (Controlling 2)
2. BLAW 424: Int. Legal Environment of Business (Int. Business Law)
3. MGMT 405: Int. Comparative Management (International Strategic Management)
4. MGMT 421: Entrepreneurship and New Venture Creation (FDI)
5. MGMT 430: Project Management (Project Work)
6. ECON 311: Macroeconomic Theory (International Economics 2)
7. IS 310: Business Statistics I (Quantitative Methoden)
8. FIN 350: Investment Principles (International Accounting and Taxation)

Schlussendlich entschied ich mich dafür fünf der oben genannten Kurse und zusätzlich noch einen Surf Kurs (KIN 124A) zu belegen und bekam diese auch ohne weitere Umstände. Es ist allerdings zu raten, direkt nach der Freischaltung der Kurswahl für internationale Studierende die gewünschten Kurse direkt online auszuwählen, da sich die Plätze schnell füllen. Sollte man es allerdings nicht in alle Wunschkurse schaffen gibt es immer noch die Möglichkeit den Professoren eine E-Mail zu schreiben und auf unkonventionellem Wegen nach Aufnahme in den jeweiligen Kurs zu fragen. Des Weiteren haben mir viele Kommilitonen erzählt, dass in den ersten zwei Wochen des Semesters noch viele Studierende Kurse wechseln oder absagen, sodass durchaus auch noch wieder Plätze frei werden können.

Grundsätzlich habe ich persönlich einen großen Unterschied in Bezug auf die Lehre, den Prüfungsarten und dem gesamten Aufbau des Semesters zwischen der CSULB und der HAW Hamburg festgestellt. Auch wenn sich die Vorlesungs- und Semestergestaltung natürlich von Kurs zu Kurs beziehungsweise von Professor zu Professor unterschieden hat, habe ich grundsätzlich für mich festgestellt, dass das Studium an der CSULB viel weniger selbstverantwortlich abläuft. Im Vergleich zur HAW gab es hier in fast jedem Fach unzählige benotete „Assignment's“ und Hausaufgaben auf wöchentlicher Basis die dazu dienten, dass die Studierenden sich gezwungener Maßen mit dem jeweiligen Stoff beschäftigen. Außerdem gab es in einigen Fächern zusätzlich Präsentationen, Gruppenarbeiten, Gruppendiskussionen, Quizzes, „In-Class Activities“ und zwei bis drei „Midterms,“ und ein „Final Exam“. Die Endnoten setzten sich dann jeweils aus den Noten der Exams und vielen Einzelnoten aus dem eben genannten zusätzlichen Prüfungsformen zusammen. Diese recht unübersichtliche Struktur der Kurse machte es für mich manchmal schwer den Überblick zu behalten und auch keine Abgabe zu Vergessen. Der Schwierigkeitsgrad der Kurse, Klausuren und sonstigen Aufgaben war allerdings im Durchschnitt deutlich unter dem mir Deutschen Niveau, sodass es mit Fleiß und guter Zeiteinteilung kein Problem war alle Kurse mit guter Note abzulegen.

Nun zu der Beschreibung der einzelnen Kurse:

ECON 311: Macroeconomic Theory

Dieser Kurs beschäftigt sich hauptsächlich mit der Erstellung und Anwendung Makroökonomischer Modelle bezogen auf den Arbeitsmarkt, Geldpolitik usw. Hierzu gehören zum Beispiel das Solow Growth Model, das AS-AD Framework, das DSGE Model und viele mehr. Grundsätzlich habe ich diesen Kurs am Anfang als sehr anspruchsvoll wahrgenommen, da die Herleitung und Anwendung der Modelle viele mathematische Formeln beinhaltet, die der Professor in Rekordtempo erklärt. Allerdings wird alles noch einmal wunderbar im zum Kurs gehörigen Buch nachlesen, was mir sehr geholfen hat.

Die Endnote setzte sich aus fünf Hausaufgaben (á 4%), zwei Quizzes (á 10%) und drei Klausuren (á 20%) zusammen. Außerdem gab es die Möglichkeit durch Anwesenheit extra Punkte im Wert von bis zu 15% zu sammeln. Alle Prüfungsformen bestanden aus Rechnungen, Zeichnungen von Graphen und der jeweiligen dazugehörigen Interpretation

bzw. Erklärung. Der gesamte abgefragte Stoff basierte auf den im Unterricht behandelten Themen und ist teilweise 1:1 gleich sodass meist keinerlei Transferleistung, sondern nur reines Auswendiglernen gefordert war.

Veranstaltungsform: Hybrid

Professor: Dr. Guy M. Yamashiro

Arbeitsaufwand: Mittel

Meine Note: A

FIN 400: Intermediate Financial Management

In diesem Kurs ging es um grundlegende Theorien und Berechnung im Bereich Corporate Finance. Es werden Themen wie Investitionsrechnung, Cash-Flow Analyse, Risikobewertung u.Ä. im Bezug auf Anleihen, Eigenkapital und Aktien behandelt. Hierbei wird auf die jeweiligen theoretischen Hintergründe und die dazugehörigen Berechnungen eingegangen.

Die Zusammensetzung der Note gestaltet sich in diesem Kurs etwas komplizierter, weshalb ich diese mit der von der Professorin erstellten Tabelle veranschauliche:

Evaluation Method

| Assignment | Points | Weight |
|-------------------------|--------|--------|
| First Exam | 15 | 15% |
| Second Exam | 15 | 15% |
| Final Exam | 15 | 15% |
| Assignment with Excel | 10 | 10% |
| Barron's Ed. Discussion | 10 | 10% |
| HBS Cases | 10 | 20% |
| Homework (Connect) | 10 | 10% |
| In Class Activities | 5 | 5% |

Durch die vielen verschiedenen Elemente des Kurses inklusive Gruppenarbeiten, Präsentationen etc. war der Arbeitsaufwand im Vergleich zu anderen Kursen eher hoch. Außerdem war es mehrmals der Fall, dass Gruppenarbeiten oder auch Einzelleistungen kurz vor den Klausuren angefertigt und abgegeben bzw. präsentiert werden mussten. Abgesehen davon, fand ich diesen Kurs dennoch sehr interessant und spannend gestaltet.

Professor: Aslihan Salih

Arbeitsaufwand: Hoch

Meine Note: A

MGMT 405: International Comparative Management

Der Aufbau dieses Kurses orientierte sich sehr eng am Kursbuch und beschäftigt sich viel mit interkulturellen Themen und Theorien und deren Einfluss auf Unternehmen und ihre Mitarbeiter und Manager.

Jede Woche musste ein einseitiger Bericht über ein selbst ausgewähltes aktuelles Thema bzw. Artikel geschrieben werden. Dies machte 10% der Endnote aus. Die anderen 90% setzten sich aus der Teilnahme an der Vorlesungen (10%), einer individuellen Projektarbeit (20%), einer Case-Study Analyse (10%), einer Gruppenarbeit (30%) und zwei Klausuren (à 10%) zusammen.

Professor: Chris Marino

Arbeitsaufwand: Gering

Meine Note: A

MKTG 437: Digital Marketing and Media

Die in diesem Kurs behandelten Themen waren nur schwer auszumachen, da es meiner Meinung nach an Struktur fehlte. Größtenteils bestand die Vorlesungszeit aus Erzählungen des Professors von seinem bisherigen Werdegang und Erfahrungen, was zu einem gewissen Punkt auch durchaus interessant war. Außerdem ging ein Großteil der Vorlesungszeit für Gruppenübungen und der Erklärung der nächsten Hausaufgabe drauf. Die wöchentlichen Hausaufgaben machten 55% der Endnote aus. Zusätzlich gab es eine Gruppenarbeit und eine Klausur. Die Hausaufgaben hatten jeweils einen Umfang von 3 bis 8 Stunden, was meiner Meinung nach deutlich zu viel war. Außerdem waren die Fragestellungen eher ungenau weshalb es schwer war die Vorstellungen des Professors zu erfüllen.

Professor: Markus Biegel

Arbeitsaufwand: Sehr hoch

Meine Note: B

IS 310: Business Statistics

In diesem Kurs wurden statistische Grundlagen sowie Anwendungsbeispiele basierend auf Excel erklärt. Behandelte Themen waren zum Beispiel Wahrscheinlichkeitsverteilungen, Hypothesentests, Regressionsanalysen usw. Zu diesem Kurs empfiehlt der Professor ein Buch, welches ich allerdings nie gebraucht habe. Die Prüfungen bestehen aus vier „open-book“ Klausuren, die in freier Zeiteinteilung über den Zeitraum von jeweils einer Woche zuhause bearbeitet werden können. Die meisten enthaltenen Aufgaben ließen sich anhand im Unterricht gezeigter Beispiele leicht lösen, weshalb dieser Kurs für mich nur einen sehr geringen Arbeitsaufwand gefordert hat.

Professor: Ömer S. Benli

Arbeitsaufwand: Gering

Meine Note: A

Kin 124A: Surfing I

Der Surfkurs findet einmal die Woche um 7 Uhr morgens am nahegelegenen Bolsa Chica State Beach statt. Dieser ist mit dem Auto ca. 15 Minuten vom Campus entfernt. Sollte man kein Auto haben versucht der Coach zu helfen und Carpooling zu organisieren. Equipment wie Surfboard und Neoprenanzug werden nicht von der Uni gestellt, sondern müssen selbst gekauft werden. Hierfür findet die erste Unterrichtsstunde in einem Surf Shop statt, der dank einer Kooperation Rabatte für Surfstudenten ausgibt. Die restlichen Unterrichtsstunden finden alle direkt am Strand und im Wasser statt. In den ersten Einheiten wird noch viel über die Theorie und Tipps gesprochen und danach findet der Lernprozess eher eigenständig statt. Der Coach steht aber natürlich immer für Fragen zur Verfügung und hat auch immer einen Witz auf den Lippen, denn mit seinen 70+ Jahren hat er schon so einiges an Surferfahrung gesammelt.

Kosten: Surfboard ca. \$200,

Neoprenanzug ca. \$170, Dachträger

\$40, Parking Pass \$40

Coach: Philip Poppler (Coach Pepi)

Meine Note: A



Leben in LB

Ich habe in einem Haus nahe der CSULB gewohnt, in welchem noch fünf weitere internationale Studierende und die Vermieter gewohnt haben. Die Wohnungssuche von Deutschland aus war für mich eher schwierig. Ich habe versucht durch sämtliche Facebook Gruppen etwas zu finden. Gerade da für mich ein geteiltes Zimmer nicht infrage kam und ich nach einem Einzelzimmer gesucht habe bin ich von Deutschland aus nicht fündig geworden. Aus diesem Grund habe ich die erste Woche mit zwei anderen Studierenden aus Hamburg in einem Motel verbracht und habe versucht vor Ort etwas zu finden. Nach einigen erfolglosen Besichtigungen hatte ich Glück und habe über einen

Yarina Cerniaz

yarina@elizabethmanor.com

(562) 335 3991

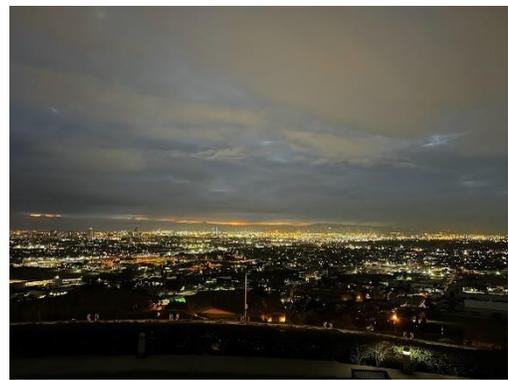
neuen Bekannten den Tipp bekommen mich bei einer Dame zu melden die Zimmer an Studenten vermittelt. Gesagt getan, und schon konnte ich ein paar Tage später einziehen.

Nachdem ich die Wohnungssuche also abgeschlossen hatte, fing auch direkt die „Welcome Week“ an der Uni an. In dieser hatte man die Möglichkeit viele der anderen Austauschstudenten kennen zu lernen. Zu den Aktivitäten gehörten unter anderem eine Schnitzeljagd auf dem Campus, eine „Poolparty“ und ein allgemeines Kennenlernen der Uni und der verwendeten Online -Ressourcen.

Aber auch außerhalb des Campus hat Long Beach viel zu bieten. Allen voran natürlich die Nähe zum Meer und der weitläufige Strand. Aber auch Downtown Long Beach, Signal Hill, Naples Island, die Second Street und der Bereich um den Yachthafen sind durchaus sehenswert. Der Fokus der Freizeitaktivitäten liegt definitiv auf diversen (Wasser-) Sportarten wie zum Beispiel Surfen und Kanu fahren. Ein weiterer Favorit von mir war auch der kostenlose Yoga Kurs „Yoga on the Bluff“ direkt neben dem Strand in Downtown Long Beach. Wer abends nach einer nahegelegenen Bar sucht wird in Downtown Long Beach fündig, aber auch in der Second Street ist die ein oder andere Bar zu finden. Besonders beliebt bei vielen Austauschstudenten war die Bar „Panama Joe's“ oder auch „PJ's“ in der Second Street.

Aber auch Ausflüge in die nahegelegenen Orte Seal Beach, Huntington Beach und Newport Beach sind durchaus empfehlenswert. In Huntington Beach, auch genannt „Surf City“, zum Beispiel haben im Sommer 2021 die US Open of Surfing stattgefunden.

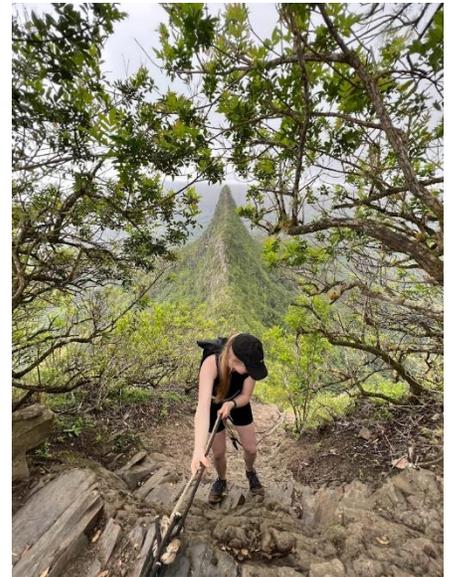
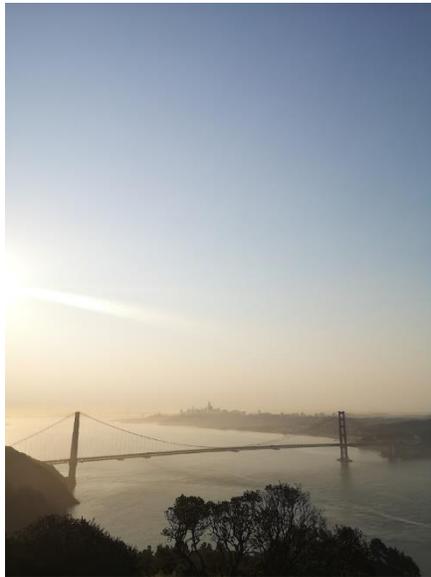
Außerdem bin ich diverse Male nach Los Angeles gefahren. Hierbei sollte man sich jedoch gut überlegen zu welcher Zeit man fährt da die Fahrzeit je nach Verkehr zwischen 30 Minuten und 4 Stunden liegen kann. Ist man dann aber einmal angekommen gibt es einiges zu sehen: Santa Monica Pier, Rodeo Drive, Hollywood (-hills), Beverly Hills, Walk of Fame, China & Korea Town, Downtown LA, Universal Studios, diverse Einkaufszentren, Rooftop Bars und vieles mehr.



Allerdings muss ich sagen, dass es für mich ohne Auto nur sehr schwer möglich gewesen wäre all diese Orte zu besuchen. Außerdem hätte ich sicherlich ein kleines Vermögen für UBER ausgegeben. Aufgrund der in den USA üblichen großen Distanzen und dem schlecht ausgebauten öffentlichen Verkehrsnetz kann ich einen Autokauf nur empfehlen. Allerdings ist hier Vorsicht geboten, da viele Autos überteuert angeboten werden oder auch geklaute Autos ohne Title verkauft werden. Ich hatte Glück und habe einem

Bekanntes sein Auto abgekauft, welches ich am Ende meines Semesters auch ohne großen Verlust wieder verkaufen konnte.

Grundsätzlich versuchte ich jede freie Minute zu nutzen, um mich mit Freunden zu treffen und Ausflüge zu machen. Dank der Tatsache, dass ich freitags keine Vorlesungen hatte, habe ich viele Wochenendtrips und Tagesausflüge gemacht. So ging es für mich nach Miami, Malibu, zum Big Bear Lake, nach San Diego, San Francisco, Las Vegas und Santa Barbara. In der „Fall Break“ habe ich dann zusätzlich noch einen Roadtrip durch sieben Staaten bis hoch nach Seattle gemacht und im Januar nach Semesterende bin ich für 10 Tage nach Oahu, Hawaii geflogen.



Kosten

Grundsätzlich muss ich sagen, dass die Lebenshaltungskosten in Kalifornien deutlich höher sind als in Deutschland. Die bezieht sich vor allem auf die Miete, Lebensmittel und Drogerieartikel. Allerdings sind Klamotten und Benzin im Vergleich günstiger.

| | |
|----------------|------------------|
| Flug: | \$ 900 |
| Miete: | \$ 850 pro Monat |
| Lebensmittel: | \$ 450 pro Monat |
| Bücher: | \$ 300 |
| Surfequipment: | \$ 450 |
| Freizeit: | \$ 300 pro Monat |

Somit belaufen sich die ungefähren Kosten; exklusive Reisen, Benzin und Autokauf, auf knapp \$ 10.000.